



Moin!

Wir freuen uns immer über Leserbriefe – und dieses Mal ganz besonders. Denn im Postfach fand sich einer, den wir unseren verehrten Leser*innen nicht vorenthalten wollen. Es schrieben nämlich die Bürgermeister*in und Gemeindevertreter*innen der 5 Gemeinden, in denen der sogenannte „Klimapark Sternberger Seenland“ entstehen soll.

Doch lesen Sie selbst - und bleiben Sie uns gewogen.
Ihre Kraniche

*Sehr geehrte Damen und Herren der Kranichpost
und Mitglieder der Bürgerinitiative/ des Bürgerforums Sternberger Seenland,*

Sie haben in den Gemeinde-/ Stadtvertretungen einigen Ärger ausgelöst, Kopfzerbrechen bereitet und manchem auch schlaflose Nächte beschert. Ihre Offenen Briefe und die immer häufiger erscheinenden Kranichpost-Ausgaben haben uns unter Druck gesetzt und unsere Arbeit wahrlich nicht leichter gemacht.

Neben all unseren anderen Aufgaben als ehrenamtliche Gemeindevertreter mussten wir uns mit einer Gruppierung, die noch dazu mehrmals unter anderem Namen daherkam, auseinandersetzen und wussten -ehrlich gesagt- manchmal nicht, ob wir wütend werden oder lachen sollten. Sie waren beständige Mahner, die uns nicht in Ruhe ließen!

Umso mehr wird es Sie natürlich wundern, dass wir Ihnen heute schreiben. Und nicht nur das, wir schreiben Ihnen, weil wir Ihnen heute auch einmal danken möchten. Das fällt uns, wie Sie sicherlich verstehen werden, nicht leicht, denn wer mag schon gerne seine Gegner loben. Doch wir tun das, weil wir -und damit unsere Gemeinden- von Ihnen viele Anregungen erhalten haben.

Sie haben uns geholfen, manche Dinge etwas klarer zu sehen, nämlich

- . dass wir es mit Projektierern und Investoren zu tun haben, die uns haushoch überlegen sind - durchsetzungsfähig, versiert im Umgang mit Finanzen und vor allem beim Vertragsrecht mit allen Wassern gewaschen;*
- . dass wir in unserem inneren Kreis nicht unbedingt die Meinung der Bevölkerung repräsentativ darstellen und wir deswegen Dialog und Transparenz deutlich mehr pflegen sollten;*
- . dass wir die uns per Gesetz zustehenden Möglichkeiten in Verhandlungen mit den Projektierern nicht ausreichend nutzen um mehr zu erreichen;*
- . dass wir z.B. nicht genügend darauf geachtet haben, dass PV-Freiflächenanlagen eines Tages abgebaut werden müssen und die Landschaft renaturiert werden muss, damit nicht technische Ruinen unsere Umwelt bestimmen;*
- . dass wir die Möglichkeiten nicht ausreichend diskutiert haben, in wie weit wir als Gemeinden nicht selbst (bzw. in Zusammenarbeit mit der WEMAG) unternehmerisch tätig werden und damit die Gemeindefinanzen dauerhaft wesentlich besser stabilisieren können als über die 0,2 Cent-Regelung;*
- . dass wir uns Zeit nehmen müssen alles genau zu prüfen, die Einwände der Bürger ernst zu nehmen, die Abwägungen intensiv zu studieren und die Folgen für Natur und Mensch noch weitaus kritischer zu beachten;*
- . dass es ein erhebliches Ungleichgewicht gibt zwischen dem, was für die Gemeinde und dem was für die Flächeneigentümer und Investoren abfällt;*
- . dass wir den Blick nicht auf die Fläche der einzelnen Gemeinden richten dürfen, sondern das Großprojekt mit seiner enormen Gesamtfläche betrachten müssen.*

Das soll heute einmal ausgesprochen werden. Denn die Wähler hatten das Wort. Die Zusammensetzung der Gemeindevertretungen sieht nun anders aus. Wir befürchten dennoch weitere Kranichpost-Ausgaben – und verlassen uns gleichzeitig auf ihre frechen und kompetenten Kommentare und Informationen.

Mit freundlichen Grüßen

*Die Bürgermeister*in und Gemeindevertreter*innen der Stadt Sternberg und der Gemeinden Borkow, Dabel, Mustin und Witzin*



Natürlich ist bis hierhin alles frei erfunden!
Denn die Bürgermeister und Gemeindevertreter sehen offenbar keinen Anlass, sich bei ihren Gegnern für Informationen und gewissenhafte Recherchen zu bedanken.
Es ist eine Satire - mit realem Hintergrund.

Eine Bürgerinitiative ist der natürliche Feind der Bürokratie. Sie hat das Ohr am Bürger und streut immer wieder Sand ins Getriebe der verwalteten Welt. Sie möchte den Denkhorizont um viele Aspekte jenseits von Macht und Geld erweitern.

In einer Bürgerinitiative finden sich Menschen zusammen, die ihr Leben und wichtige Ereignisse selbst kontrollieren wollen, sich nicht machtlos erleben wollen, oder als Spielball ihres Schicksals. Die Motivationskraft einer Bürgerinitiative liegt in dieser inneren Haltung.

Für die Bewohner des Naturparks Sternberger Seenland geht es nämlich um Identität, Heimat, Lebensqualität, Naherholungswert, Bewahrung des Bewährten. Es geht gerade nicht um den Zwang zur finanziellen Rendite.

Denn für die Bürger*innen ist die Rendite der umsichtige Umgang der Gemeindevertreter mit den Gegebenheiten und eine behutsame, offen kommunizierte und nachvollziehbare Veränderung des Lebensumfelds.

Milchmädchenrechnung

Die Subventionierung von überflüssigem Strom aus PV- und Windenergieanlagen kostet den Staat schon jetzt 10,6 Milliarden Euro jährlich - und zukünftig bis zu 20 Milliarden (Neue Züricher Zeitung vom 7.6.2024). Diesen Verlust muss der Staat ausgleichen.
So verschwinden die versprochenen 150 € an die Bürger der 5 Gemeinden des Sternberger Seenlands sicherlich schnell wieder im Steuertopf.

Des Kranichs Abgesang

Zum Thema der Selbstbedienungsmentalität, wie wir sie bei einigen Flächeneigentümern erleben, fällt uns der grässliche Tod des römischen Geschäftsmannes Marcus Licinius Crassus ein. Als Zeichen der Sinnlosigkeit seiner Gier goss man ihm flüssiges Gold in den Rachen.

Nun, diese grausamen Zeiten sind vorbei. Wir müssen damit leben, dass es überall leistungsfreie Vermehrung des Reichtums gibt. Oder - um es mit den Worten des amerikanischen Komikers Danny Kaye zu sagen: „Geld allein macht nicht glücklich. Es gehören auch noch Aktien, Gold und Grundstücke dazu.“

Gerhard Vilmar im Namen der Kraniche

21. Juni 2024

buengerblatt@gmail.com

Weitergabe erwünscht